MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 131 & 132. Erscheinen in zwanglosen Nummern. 1895.

Inhalt: H. Zahn, Altes und Neues aus der badischen Flora. Fortsetzung und Schluss. — Goetz, Die Publikation des Rubus folio-crispatus Goetz und des Rubus empelios Focke. Schluss. — Kneucker, Einige Beiträge zur Rosenflora. — Tauschverein. — Geschäftliche Mitteilungen. —

Altes und Neues aus der badischen Flora
und den angrenzenden Gebieten.

(Beiträge, Ergänzungen und Berichtigungen.)

Von H. Zahn.

(Fortsetzung und Schluss von Nr. 130.)

Salix incana L. In mehreren Floren ist von den Nebenblättern bei dieser Weide keine Rede, weil sie bei der strauch- und baumartigen Form immer fehlen. Döll sagt: Nebenblätter klein, bald abfallend. Ich habe denselben im letzten Jahre besondere Aufmerksamkeit geschenkt und keine gefunden, bis ich einige äusserst üppige Wasserschosse untersuchte, die aus dem Strunke eines abgehauenen Stammes hervorbrachen. Es waren daran die sehr schmalen, in einzelnen Fällen bis 5 mm langen Nebenblätter deutlich zu sehen (Au am Rhein, Juli 1894). S. incana findet sich nur ausnahmsweise in grösserer Entfernung von den Rheinniederungen, z. B. am Rand des Gebirges bei Ettlingen, und geht in Baden genau bis zur hessischen Grenze, wo sie auf einem Kiesplatz am Hochgestade gleich unter Sandtorf mit S. nigricans und repens zu treffen ist.

Silene gallica L. F. Schultz giebt in seiner Phytostatik diese Pflanze für das Rheinthal nicht an. Ich habe dieselbe 1890 auf Sandboden und im Ackerfeld bei bair. Scheibenhardt in ziemlicher Menge aufgefunden. 1893 fand ich sie auch in Aeckern auf der Südseite des Hohentwiel.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Aconitum Stoerkianum Rchb. In manchen Floren wird bezweifelt, ob die im Donauthal unter Beuron besonders im Finsterthal sich findende Pflanze nicht A. variegatum L. sei, obwohl dieselbe von v. Stengel, Vulpius und Döll als A. Stoerkianum bestimmt wurde (vergl. Seubert-Klein, Exkfl. V. Aufl.). Ich bin schon zweimal im Finsterthal gewesen, wo A. Stoerkianum Rchb. und nicht variegatum L. in Menge und in üppigen Exemplaren mit Polemonium coeruleum, Saxifraga Aizoon, Campanula pusilla, Draba aizoides, Anthriscus tenuifolia DC. und Thalictrum aquilegifolium wächst. An dem von Döll angegebenen Standort „beim Felsenthor unter Beuron mit Prunus Mahaleb" sah ich es nicht. Zu bemerken ist, dass auch Aconitum Napellus L. in einzelnen Exemplaren bis in diese Gegend herunter und vielleicht noch weiter hinunter der Donau folgt.

Actaea spicata L. Auf Alluvium bei Waghäusel (F. Schultz, Phytostatik).

Dentaria bulbifera L. Interessant ist der in Döll's Nachträgen verzeichnete, von de Bary aufgefundene Standort: Im Mooswald (bei Freiburg) gegen Hochdorf hin. Bei Schaffhausen an der Holderhalde im Beringer Thal wurde von Schalch Dentaria intermedia Sonder, ein Bastard von D. digitata und pinnata aufgefunden, der vielleicht auch im badischen Jura vorkommt.

Sisymbrium strictissimum L. Der Standort Heidelberg, wo die Pflanze früher „ad Nicari ripam in sepibus prope der Bergheimer Mühle" (Gmelin 1813) vorkam, ist zu streichen. Sie war meines Wissens schon vor der Anlage der Heidelberger Portland-Cementfabrik, welche anstelle der Mühle steht, verschwunden.

S. pannonicum Jacq. Vor einigen Jahren einmal in einigen Exemplaren inmitten der Stadt Karlsruhe gefunden. Stand letztes Jahr auf Brachäckern zwischen Karlsruhe und Grünwinkel in grosser Menge.

S. austriacum Jacq. Vulpius sprach vor 40 Jahren seine Verwunderung darüber aus, dass diese Pflanze an der Petershöhle bei Beuron noch nicht ausgerottet worden sei. Ich traf sie im Sommer 1893 noch dort, sowie an den Felsen unter Tiergarten, wo sie Döll angiebt.

Lunaria rediviva L. Findet sich auch im unteren Donauthal unseres Gebiets in den Schluchten zwischen den steilen Jurafelsen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

zwischen Mühlheim und Sigmaringen, besonders zwischen Beuron und Friedingen und zwischen Tiergarten und Stetten a. k. Markt. (Vgl. Seubert-Klein, Exkfl.)

Isatis tinctoria L. Geht den Neckar hinauf fast bis Schwenningen, findet sich auch an der Windeck bei Weinheim in Menge; sonst nur vereinzelt und vorübergehend in grösserer Entfernung von den Flussläufen. Ein ähnliches Verhalten zeigt Myricaria germanica Desv., welche gegen 3 Stunden vom Rhein entfernt auf den Lösshügeln bei Durlach vorkommt [nächster Standort oberhalb des Hofguts Maxau (Al. Braun, Zahn 1894)].

Viola epipsila Ledeb. Das Vorkommen dieser „am moorigen Südostrande des Titisees im Moor unter Erlen und Birken" von Prof. Caspari aus Königsberg „im Herbst!" 1867 „im Fruchtzustand!" angeblich aufgefundenen Art erlaube ich mir aus pflanzengeographischen Gründen stark zu bezweifeln. Döll erhielt die Pflanze unter den bezeichneten Umständen. Ich glaube, dass „im Herbst und im Fruchtzustand" eine Verwechslung der Ledebour'schen Art mit Viola palustris nicht ganz ausgeschlossen sein dürfte. Seither hat bei uns meines Wissens niemand mehr diese Pflanze der nordostdeutschen Tiefebene beobachtet.

V. arenaria DC. Dieses Veilchen findet sich durchaus nicht durch das ganze Land zerstreut (vgl. Seubert-Klein, Exkfl.), sondern ist bis jetzt nur auf den dürren Haiden und Waldblössen von Rastatt an nördlich, jenseits des Rheins auf Tertiärkalk und kalkhaltigem Alluvialboden von Dürkheim—Maxdorf—Ludwigshafen abwärts beobachtet worden. Döll will (Flora des Grossh. Baden III. p. 1265) in den Föhrenwäldern bei Schwetzingen sehr häufig Uebergänge zu V. silvestris und Riviniana bemerkt haben. F. Schultz beobachtete daher V. arenaria an den gleichen Oertlichkeiten, fand aber keine Spur von solchen Uebergängen; ja, er giebt sogar an, dass er diese Art nur mit V. hirta, aber ohne V. silvestris und Riviniana getroffen habe, und dass auch im fettesten Gartenboden V. arenaria bei der Kultur unverändert geblieben sei.

Drosera obovata M. et K. Bedeutende Forscher wie Döll, F. Schultz etc. sind nach eingehender Untersuchung aller in Betracht kommenden Umstände zu dem Resultat gelangt, dass diese merkwürdige Pflanze kein Bastard aus Drosera rotundifolia und ang-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

lica Huds. sein könne. (Vgl. Seubert-Klein, Exkfl.) F. Schultz beobachtete diese kritische Pflanze im Rheinthal zwischen Bergzabern und Rheinzabern mit D. rotundifolia und D. anglica, dagegen in Menge bei Gérardmer ohne anglica (letztere findet sich aber nicht weit davon am See von Lispach!), ferner am Ursee bei Lenzkirch. Eine ähnliche strittige Pflanze war Circaea intermedia Ehrh.

Malva borealis Wallm. Bei der untern Mühle zu Baierthal seit vielen Jahren! Mit fremdem Weizen eingeführt. Sie ist sofort von der verwandten M. vulgaris Fr. (M. neglecta Wallr.) an den Blüten zu unterscheiden. Ihre Kronenblätter sind nämlich unansehnlich (nur so lang als der Kelch), bei letzterer dagegen 2—3 mal so lang als der Kelch.

Geranium sibiricum L. Früher bei Bruchsal, aber längst verschwunden. Aus einem norddeutschen Tauschverein erhielt ich von Herrn Götz bei Waldkirch gesammelte Exemplare!

G. sanguineum L. Es ist zu bemerken, dass dieser Storchschnabel auch auf der Rheinebene vorkommt, z. B. am Rande der Waldungen zwischen Bulach und Forchheim, ebenso auf der jenseitigen Rheinfläche. Ist offenbar von den Randgebirgen auf den Diluvialboden des Rheinthales herabgewandert.

Buxus sempervirens L. In der Seubert-Klein'schen Exkfl. findet sich p. 200 die Angabe: R: Langengrund zwischen Daxlanden und Maxau. Diese Angabe ist pflanzengeographisch wertlos, denn die Pflanze kommt höchstens in verschleppten, wahrscheinlich aber in absichtlich angepflanzten Exemplaren vor. Man trifft am angeführten Standort auch Thuja und Morus nigra L. Auch Cornus mas L. und Cytisus Laburnum L., die zwischen Daxlanden und Maxau wachsen, gehören nicht zu den ursprünglich „wildwachsenden" Pflanzen.

Turgenia latifolia Hoffm. Sporadisch auf dem Turmberg. Von mir letzten Sommer auf der Rheinfläche auf einem Brachacker bei Grünwinkel mit Sisymbr. pannonic. gefunden.

Chaerophyllum bulbosum L. Auch zwischen Weinheim und Nächstenbach, desgleichen in Weinheim selbst in Gartenhecken (vgl. Dr. Schmidt, Flora von Heidelberg).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Ribes petraeum Wulf. In der Seubert-Klein'schen Exkfl. p. 227 sind durch Verwechslung die zu R. nigrum L. gehörigen Standorte Dielheim, Schönau, Weinheim, hinter R. petraeum Wulf. gekommen (siehe Dr. Schmidt, Flora von Heidelberg p. 117).

Epilobium montanum X obscurum F. Schultz. Von diesem Autor selbst auf Granit und Rotliegendem zwischen Baden und Gernsbach aufgefunden.

E. collinum X obscurum F.S. Vom gleichen Autor im Murgthal und bei Baden unter den Eltern entdeckt.

E. lanceolatum Seb. et Maur. Von F. Schultz bei Baden am Battert, am alten Schloss und im Thal oberhalb Geroldsau, ferner bei Waghäusel und Heidelberg zuerst aufgefunden. Die von Döll bei dieser Art in der Flora des Grossh. Baden citierten Standorte: Cäcilienberg bei Lichtenthal und zwischen Schloss und Murgthal beruhen nach F. Schultz auf Verwechslung dieser Art mit dem verwandten E. obscurum Schreb. (virgatum Fries) und mit E. montanum L., die beide in jener Gegend auch sehr häufig sind.

E. Lamyi F.Sch. Von Schultz auch bei Baden auf einer Bergwiese südlich der Trinkhalle aufgefunden.

Nach Schlatterer „Die Epilobien des Döll'schen Herbars" in diesen „Mitteilungen") finden sich in Baden noch einige in der Seubert-Klein'schen Exkfl. unerwähnt gelassenen Epilobienbastarde.

Circaea intermedia Ehrh. Von F. Schultz auch im Murgthal bei Baden, z. B. am Fuss der Felsen und in feuchten Gebüschen neben der Lichtenthaler Allee auf Granit und Rotliegendem aufgefunden. Döll hält in seiner Flora des Grossh. Baden die Pflanze für eine Abart der C. alpina, welche dadurch entstehe, dass C. alpina an niedrigere Orte herabkomme. Er giebt aber selbst an, dass er C. intermedia Ehrh. an vielen Orten getroffen habe ohne C. alpina. Nach F. Schultz findet sie sich überhaupt fast nie bei C. alpina, wohl aber oft mit C. Lutetiana.

Oenothera biennis X muricata (Oe. Braunii Döll). Wurde letzten Sommer von Kneucker und mir auch bei Maximiliansau aufgefunden, wo beide Eltern in Menge durcheinander wachsen.

Daphne Laureola L. Die Angabe, als ob Döll diese Pflanze am Wartenberg bei Gutmadingen beobachtet habe, ist irrig. Döll schreibt nämlich in seinen Beiträgen zur Flora des Grossh. Baden

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

bezüglich seiner Bemerkung im II. Bande seiner Flora p. 581: „Zu dieser Bemerkung bin ich teils durch die örtlichen Verhältnisse, teils durch eine nicht fruktificierende Pflanze veranlasst worden, welche ich im badischen Jura auf der sogenannten Länge bei Gutmadingen! unweit Geisingen im Jahre 1854 aufgefunden hatte und für nichts anderes als für D. Laureola halten konnte etc.“ Schliesslich ist jene Pflanze an jener Lokalität doch noch aufzufinden!

Pirus Aria ⨯ torminalis (Sorbus latifolia Pers.) kommt bei Neudingen im badischen Donauthal nicht vor (vgl. Seubert-Klein, Exkfl.). Der Standort ist die Nendinger Höhe bei Ludwigsthal zwischen Tuttlingen und Nendingen. Findet sich schon in Koch's Synopsis. Nach Döll's Flora von Baden p. 1085 haben v. Stengel und er selbst diesen Standort wieder aufgesucht. (Im Donauthal kommt zwischen Donaueschingen und Sigmaringen zuerst ein Neudingen, dann unter Tuttlingen Nendingen, weiter Neidingen vor Tiergarten).

P. Aria ⨯ aucuparia (Sorbus hybrida L.). Ein mächtiger Baum im Schlossgarten zu Bruchsal.

Potentilla arenaria Borkh. Wächst auch auf den Vorbergen des Odenwaldes an der Bergstrasse zwischen Weinheim und Heppenheim auf Urgebirg. Auf der entgegengesetzten Seite des Rheinthals an Tertiärkalkfelsen unter Dürkheim.

P. opaca L. Döll gab in der Rheinischen Flora die Rheinfläche von Stollhofen oberhalb Rastatt bis Frankfurt, speciell Wiesenthal, Walldorf und das Relaishaus, als Standort dieser Pflanze an, erwähnt aber in seiner Flora des Grossh. Baden p. 1101 nichts mehr von diesen Standorten der Rheinebene. Besonders F. Schultz wies nämlich nach, dass an den von Döll in der Rhein. Flora citierten Standorten noch niemand dieses Fingerkraut gefunden habe und dass er und andere nach ihm z. B. am Relaishaus keine Spur von P. opaca, wohl aber P. arenaria Borkh. getroffen haben. Die neuerdings gemachten Standortsangaben (vgl. Seubert-Klein, Exkfl.) beruhen, wie es scheint, soweit sie sich auf die pfälzer Rheinebene beziehen, auf jenen älteren, aber falschen Angaben.

F. Schultz giebt in der Phytostatik und in den Jahresberichten der Pollichia 1866 an, P. opaca sei ehedem auf Tertiärkalkfelsen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

bei Kallstadt in der bair. Pfalz vorgekommen, nun aber verschwunden, weil die Felsen weggebrochen seien. Ich habe die Pflanze zwischen Dürkheim und Kallstadt mit Carex Schreberi Schrk, Thalictrum majus Jcq., Alsine Jacquini M. et Koch etc. seit 3 Jahren wieder beobachtet und von dem Standort eingelegt.

Potentilla collina Wibel. Die in der Seubert-Klein'schen Exkfl. p. 250 aufgeführte P. Wiemanniana Günth. et Schumm. kommt in Baden nicht vor, sondern findet sich wie längst nachgewiesen in Nordböhmen, Schlesien und Ostpreussen. Die in der 16. Aufl. von Garcke's Flora enthaltene P. Wiemanniana ist nicht die der Autoren Günther et Schummel, sondern P. Wieman. Garcke, unter welcher Garcke eine ganze Anzahl zumteil specifisch verschiedener und daher als Arten anerkannter Formen vereinigt. Im Grossherzogtum Baden ist bis jetzt nur eine von diesen Arten mit Sicherheit nachgewiesen, nämlich P. collina Wibel. Dieselbe findet sich äusserst häufig auf Diluvium und Alluvium der Rheinfläche an Dämmen, Wegen und auf Wiesen zwischen Oggersheim und Worms, z. B. auch am Rand der Strasse zwischen Oggersheim und Maxdorf. Die gleiche Pflanze wurde aber auch auf der badischen Seite beim und im Mannheimer Schlossgarten, sowie zwischen Friedrichsfeld und dem Relaishause wahrgenommen und von mir vor einigen Jahren unweit des roten Loches in einigen Exemplaren wieder aufgefunden. Ob der zwischen Neuenburg und Zienken an der Riese von Vulpius angegebene Standort zur vorliegenden Art gehört, vermag ich vorerst nicht zu entscheiden.

Die l. c. weiter angegebenen Standorte Schaffhausen und Büsingen beziehen sich auf eine andere, auch sonst noch in der Schweiz vorkommende Art, nämlich auf P. praecox F. Schultz, welche Döll in seiner Flora des Grossherzogthums Baden fälschlicherweise mit P. Güntheri Pohl. = P. Wiemanniana Günth. identificiert. Dieses Fingerkraut, das sich durch sehr frühe Blütezeit (schon anfangs April) auszeichnet, wurde von Fr. Brunner 1856 an Mauern bei Schaffhausen entdeckt, an C. H. Schultz Bip. und von diesem an seinen Bruder F. Schultz geschickt, welcher eine neue Art in demselben erkannte und dieselbe in dem Jahresbericht der Pollichia 1859 sub P. praecox F.Sch. beschrieb.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Verwandt mit P. collina Wibel ist P. Schultzii P. Müller = P. collina var. laxiflora F.S., die sich mit P. collina Wibel bei Oggersheim findet; ferner P. rhenana P. Müller=P. collina Godr. et Gren., eine im Oberelsass und bei Coblenz (P. coll. Wirtgen) vorkommende Pflanze, sowie P. leucopolitana F.S., eine zuerst bei Weissenburg beobachtete Form. P. praecox F.Sch. nimmt dagegen eine eigentümliche Stellung ein.

Eine sichere Entscheidung über die am Hohentwiel angegebene Pflanze vermag ich noch nicht zu geben, bis ich noch mehr Material besitze, zu P. collina Wibel scheint dieselbe nicht zu gehören.

Trifolium scabrum L. In der Seubert-Klein'schen Exkfl. p. 274 wird als Standort angeführt: Sandfelder beim Relaishaus. Diese Standortsangabe findet sich in Döll, Rheinische Flora p. 806 und daraus in Dr. Schmidt, Flora von Heidelberg. Döll giebt aber selbst in seiner Flora des Grossh. Baden p. 1139/40 an, dass er die am bezeichneten Orte gefundenen Exemplare von Trifolium striatum L. in der Rheinischen Flora l. c. mit T. scabrum verwechselt habe. T. scabrum findet sich zwar auf der Rheinfläche aber im Oberlande, z. B. sehr häufig am Rande des Hardtwaldes und Kanals bei Niffer im Elsass.

Vicia lutea L. Im Sommer 1894 von mir bei Karlsruhe zwischen Rasenboden am Wege von der Schwimmschule nach Bulach in mehreren Exemplaren wieder aufgefunden.

Pulmonaria azurea Bess. Der Standort Singen in Seubert-Klein, Exkfl. bezieht sich jedenfalls nur auf P. tuberosa Schrk.; auch andere auf P. azurea Bess. bezügliche Angaben beruhen auf Verwechslung mit P. tuberosa Schrk. Döll's P. angustifolia β oblongata, die er für Schriesheim angiebt, ist nichts anderes als P. tuberosa, die an der Bergstrasse mit P. azurea Bess. nicht selten ist. Die P. azurea reicht in Baden westlich bis zum Gebirgsrand Weinheim—Durlach. Gegen Süden ist die Grenze noch nicht genau festgestellt; jedoch dürfte P. azurea die Linie Durlach—Pforzheim südwärts kaum überschreiten. In den Waldungen hinter Wiesloch auf Muschelkalk und Löss, bei Dielheim und Rauenberg auf Keupermergel, bei Mingolsheim und Langenbrücken auf Jurakalk ist die Pflanze streckenweise sehr häufig und mag vielleicht auch an einigen Stellen in die Rheinebene herabsteigen. Links des Rheines fehlt sie. Von den südlichen, für diese Art

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

angegebenen Standorten gehören einige mit Sicherheit zu P. tuberosa Schrk., z. B. „Grötzingen bei den Steinbrüchen“ in Kneucker's Flora von Karlsruhe. Ferner muss noch untersucht werden, welche von Döll und anderen bei P. azurea angegebenen Standorte auf tuberosa sich beziehen. Letztere ist durch Baden, Elsass und in der bair. Pfalz verbreitet, meist im Gebirge, doch auch an vielen Orten der Ebene zu treffen.

Salvia silvestris L. Unweit der Vereinigung der Grundelbach mit der Weschnitz bei Weinheim am Fusse der Windeck mehrere Stöcke! Jedenfalls mit fremden Getreide wie bei Mannheim eingeführt. Die gleiche Pflanze findet sich in der bair. Pfalz zwischen Langenkandel und Winden mit Salvia verticillata L. und Brunella alba Pall. in grosser Menge, einzelne Stöcke auch bei Wörth am Rhein und zwischen Winden und Schaidt.

Stachys palustris × silvatica (St. ambigua Sm.). Wurde von Guyot auch in der Karlsruher Gegend vor 2 Jahren entdeckt (bei Grünwettersbach) und mir mitgeteilt.

Campanula pusilla Hke. (C. caespitosa Vill. non Scop.). Döll erweitert in der Flora von Baden II p. 838 die C. caespitosa Scop. und unterscheidet davon eine var. α pusilla Hke. und eine var. β Scopoliana Döll = C. caespitosa Scop. Beide Formen sollen in Baden vorkommen. Auch Vulpius führt C. caespitosa, allerdings ohne Autor, für das Donauthal an, worunter er jedenfalls die C. caespitosa Scop. verstanden haben will. C. pusilla Hke. und C. caespitosa Scop. sind aber von den berühmtesten Autoren für zwei verschiedene Arten gehalten worden, wovon die letztere der südöstlichen Alpenkette angehört. Ich habe sie z. B. in der Wochein gefunden. Bei uns kommt nur C. pusilla Hke. vor. Es ist allerdings ein Unterschied, ob man diese in einem schattigen Seitenthale der Donau, wie es z. B. das Finsterthal unter Beuron ist, oder an dürren Kalkfelsen oder gar auf magerem Sande pflückt. Im Finsterthal steht die Pflanze in der Thalsohle auf flachem Boden zwischen Geröll und hat sehr üppig entwickelte Laubrosetten. Vergleicht man damit diejenige Form, die sich z. B. am Rand der Albulastrasse unweit des Hospizes findet, so meint man allerdings, wenn nicht zwei verschiedene Arten, so doch zwei recht verschiedene Formen vor sich zu haben, denn letztere Exemplare sind höchstens 4—5 cm hoch und zeigen fast keine Spur von Laubrosetten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Inula hirta L. Der Standort Pforzheim (vgl. Seubert-Klein, Exkfl.) beruht nach Döll's Nachträgen auf Verwechslung, indem nicht I. hirta, sondern I. salicina bei Pforzheim vorkommt.

Achillea nobilis L. Ein interessanter Standort befindet sich nach Döll's Nachträgen im Schwarzwald im Schlüchtthal bei Witznau auf Granit (Schalch jr.).

Senecio Jacquinianus Rchb. In Döll's Beiträgen zur Flora Badens macht dieser Autor Mitteilung über diese kritische Pflanze und kommt nach den Beobachtungen von Vulpius, v. Kettner's und seinen eigenen zu dem Resultat, dass S. Jacquinianus in Baden nur auf den höchsten Stellen des Feldbergs (Seebuck) vorkommt. Alles, was sonst als S. Jacquinianus bezeichnet wurde, gehöre zu S. Fuchsii Gmel. (Vgl. Seubert-Klein, Exkfl. p. 380/81).

Carduus acanthoides L. und C. acanth. X nutans habe ich bei Karlsruhe bis jetzt nicht wiedergefunden. Der geographischen Verbreitung dieser Pflanze nach bezweifle ich den Standort Freiburg, wo dieselbe einmal wie bei Konstanz verschleppt aufgetreten sein mag. Sie erreicht nämlich bei Speyer—Philippsburg die Südgrenze ihrer Verbreitung in Baden wie Jurinea cyanoides Rchb., Chamagrostis minima Borkh., Euphorbia Esula L. u. a.

C. crispus X nutans (C. multiflorus Gaud.) Bei Au am Rhein am Damme nahe dem Altwasser in mehreren Exemplaren mit den Eltern.

Hieracium Peleterianum Mérat. Ist bis jetzt in der badischen Pfalz noch nicht nachgewiesen. Döll sagt in seiner Flora des Grossh. Baden unter H. Pilosella γ pilosissimum Koch = H. Peleterianum Mérat.: „In unserem Gebiete noch nicht mit Besimmtheit nachgewiesen.“ In der Rheinischen Flora p. 521 hatte Döll diese Pflanze als am Seckenheimer Wald und beim Relaishaus vorkommend aufgeführt und nach ihm Dr. Schmidt in der Flora von Heidelberg p. 183/84, woraus die falsche Angabe wieder in die neueste Exkfl. des Grossh. Baden überging. Dass die Pflanze im Schlüchtthal vorkomme, erlaube ich mir vorerst noch zu bezweifeln. H. Peleterianum zieht sich von der südwestlichen Schweiz durch den Jura zum Oberelsass und den Rändern der linksrheinischen Gebirge nach bis hinab in's Nahethal. Ausserdem bewohnt es in Deutschland nur noch ein isoliertes Gebiet bei Regensburg.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Hieracium brachiatum Bert., Ng. et Pet.

a) H. florentinum ⨯ Pilosella. H. florentinum All. ist in mehreren Formen beiderseits des Rheines in der Karlsruher Gegend sehr häufig; daher ist auch der Bastard nicht gerade selten. Er findet sich am Maxauer Hafen, am Rheindamm zwischen Daxlanden und Neuburgweier und bei Durlach. Auch die von mir früher schon bei Waghäusel angegebene Pflanze gehört hierher. Die Köpfchenzahl ist verschieden, je nachdem die Pflanze dem H. florentinum oder dem H. Pilosella näher steht. Letztere Formen haben die längsten Stolonen, welche hie und da Köpfchen tragen.

b) H. magyaricum ⨯ Pilosella. H. magyaricum Naeg. et Pet. findet sich in der Nähe von Karlsruhe hauptsächlich am Turmberg bei Durlach, überhaupt an den Bergabhängen von Durlach bis Weinheim. Bei Durlach kommen am Rand der Steinbrüche ebenso wie bei Grötzingen zahlreiche Bastarde vor, die bezüglich der Köpfchenzahl ähnlich wie der vorige Bastard variieren, sich aber meist durch kräftige Stolonen auszeichnen.

H. collinum Gochn. (H. pratense Tsch.). Von mir im Frühsommer 1894 in der Karlsruher Flora in der Nähe des Eichelberges zwischen Untergrombach und Bruchsal und am Rheindamm zwischen Daxlanden und Neuburgweier aufgefunden. Bei Durlach kommt die Pflanze nicht vor. Es ist daher auch dieser Standort in Seubert-Kleins Exkfl. p. 400 unter H. prussicum Ng. et Pet. = H. collinum ⨯ Pilosella zu streichen.

H. Pilosella ⨯ Auricula. F. Schultz unterscheidet zwei in Baden gefundene Formen dieses Bastards:

1) H. Schultesii F.S. = H. super — Pilosella ⨯ Auricula: Müllheim (Lang),

2) H. auriculiforme Fr. = H. super — Auricula ⨯ Pilosella: Auf Granit bei Baden-Baden (F. Schultz).

Ueber die weitere Untersuchung unserer einheimischen Piloselloiden wird später Bericht erstattet werden.

Berichtigung: In Nro. 130 p. 267 Zeile 3 unter Aspidium aculeatum lies: A. lobatum **Sw.**, Zeile 4 in der Klammer: **sub,** Zeile 8: Sadler a. A. (als Art).

Karlsruhe, Januar 1895.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): Zahn Hermann

Artikel/Article: Altes und Neues aus der badischen Flora und den angrenzenden Gebieten. (Beiträge, Ergänzungen und Berichtigungen.) 279-289